



37. Jahrgang.

Nr. 103.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 30. Dezember 1861.

Mit dieser Nummer schließt das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition und von allen Königl. Post-Amtstalten zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.
Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Das Papyrus der Alten.

Es war dies keineswegs eine schlechte und grobe Masse, sondern sie hatte Eigenarten, welche die unseres Papiers nach mehreren Seiten übertrafen.

Wie jetzt, war die Papierfabrikation immer eine Quelle des Reichtums.

Schon in sehr frühen Zeiten, sagt Wagner in seinen Vorträgen über Pflanzenkunde, hatte man in Egypten die Kunst erfunden, aus dem Papyrus das nach ihm genannte Papier zu bereiten, das sich bis zum 8. und 9. Jahrhundert unserer Zeitrechnung erhielt. Das Wort Papyrus soll egyptischen Ursprungs sein und zunächst „Flechtpflanze“ bedeuten, da man die Halme der Staude ursprünglich ausschließlich als Flechtmaterial von Matten, Schuhen u. dgl. verwendete. Es ward die Papyruspflanze ehemals vielfach im Delta gebaut, jetzt findet sie sich an einigen stehenden Wässern Unteregyptens, öfter dagegen ist sie noch in Syrien, Calabrien, Sizilien und selbst in Italien vorhanden, sehr häufig sogar am oberen Nil, am Tad-See, sowie an den Ufern der meisten größeren sudanischen Stroms und Wasserbecken.

Dicht unter der äußeren Rinde des Papyrusstengels liegen baftähnliche Häute in 10 bis 20 Lagen übereinander und werden desto feiner, je weiter nach innen sie sich befinden. Sie wurden mit einem nadelähnlichen Instrument abgelöst, jedoch nicht in der ganzen Länge des Schaftes, sondern in kürzeren Stücken und in Streifen von Fingersbreite. Die innersten

dünnsten Häutchen lieferten die feinste Sorte Papier, die man in Egypten wegen ihrer Verwendung zu heiligen Zwecken die hieratische nannte. Die grösste Papiersorte, welche man aus den äußersten Stengellagen darstellte, gebrauchte man nur als Packpapier.

Die Hautstreifen wurden der Länge nach auf eine Tafel neben einander gelegt und mit Nilwasser benetzt, hierauf mit anderen Streifen quer durchflochten, so daß eine Art Gewebe entstand. Durch öfteres Begießen mit Nilwasser verbanden sich die Streifen des so erhaltenen Bogens fester und bleichten gleichzeitig; hierauf ward das Papier gepreßt und geglättet, indem man mit einem Zahn oder einer Muschel alle Runzeln und Unebenheiten entfernte. Man erfand auch Mittel, das Papier geschmeidig und zur Aufnahme der Schrift geeigneter zu machen, und tränkte es zu diesem Zweck entweder mit einem Kleister vom feinsten Mehle, den man mit Essig verdünnte, oder stellte eine Art Planirwasser her, indem man Krumen von gesäuertem Brote in siedendem Wasser aufweichte und dann durchsiehte. Schließlich schlug man die Papiere mit dem Hammer.

Die Römer überkamen die Kunst der Papierfabrikation von den Egyptern. Ihre besseren Papiere nannten sie Kaiserpapiere, und zwar die schönste Sorte nach dem Augustus, die darauf folgende nach seiner Gemahlin Livia.

Unter Kaiser Claudius legte Palamon eine Papierfabrik an und erzielte eine bis dahin ungekannte Feinheit des Papiers, welche selbst die sogenannten Kaiserpapiere übertraf. Andere gute Papiere hießen Königspapier, Corneliansches, Fannisches (nach Fannius Palamon); das vollkommenste soll das gleichzeitig sehr glatte und dichte Papier gewesen sein, welches dem Claudius zu Ehren benannt war.

Unter Kaiser Tiberius mischthieß einmal die Papierstaude, und es entstand sofort großer Papiernot. Es ward deshalb eine Commission beauftragt, den Verbrauch des Papiers zu überwachen, und durch dieselbe jedem Bedürftigen ein gewisses Quantum Papier verabreicht. Es wirkte hierbei freilich auch sehr viel die engberige Spekulation der ägyptischen Besitzer bei, welche den Abbau des Papyrus außer an gewissen Stellen nicht gestatteten. Natürlich steigerten sie hierdurch die Preise ihres Produktes zu fabelhaften Höhen, und Firmus, ein Zeitgenosse Zenobia's, konnte sagen: er habe so viel Einkünfte aus seinen Papierfabriken, daß er ein ganzes Heer damit unterhalten könne. Der Staat erhob vom Papier eine bedeutende Steuer.

Das aus Papyrus gefertigte Papier besitzt große Haltbarkeit. Champollion hat Papyrusrollen entdeckt, die im 18. Jahrhundert vor Christus beschrieben, also gegen drei und ein halbes Tausend Jahre alt waren. Auf der berühmten Bibliothek in Alexandria sollen 700,000 Rollen beschriebener Papyrus aufbewahrt gewesen sein.

In China fertigte man schon sehr früh Papier aus Baumwollfasern, dessen verschiedene Sorten als Schreibmaterial, als Stoff zum Einpacken der Waaren und als Toilettenmittel dienten. Aus dem Markte eines Sumpfgebäudes fertigt man noch gegenwärtig das sogenannte Reispapier, welches durchsichtig und sammtartig weich ist, deshalb sich vorzüglich zur Darstellung künstlicher Blumen eignet, freilich auch leicht reizt.

Durch die Araber ward das Baumwollpapier auch nach Europa gebracht, bis es im 13. Jahrhundert durch das hältbarere Linnenpapier verdrängt wurde. Das älteste auf Linnenpapier geschriebene Document, welches man kennt, ist in Kaufbeuren ausgestellt und datirt vom Jahre 1418.

genannt werden. Sie hat gegen 60.000 Einwohner, die fast ausnahmslos von der Schlosserfabrikation leben, und ihre Fabrikate in alle Gegenden der Erde liefern. Die in Ostindien und in der Levante so stark gesuchten Wolverhamptoner Vorlegschlösser schließen durch ihre beispiellose Billigkeit (1 Stück kostet im Einzelverkaufe einen Penny = 10 Pf) jede Konkurrenz aus.

* Die Maschinenfabrik von Koch u. Comp. in Leipzig wendet die Gasstrommaschine auch auf Feuersprüzen an. Die genannte Fabrik liefert solche Sprüzen, welche überall schnell in Thätigkeit gesetzt werden können, wo Leuchtgas zur Hand ist. Eine von der Sprüze ausgehende Röhre wird nämlich mit einer Gasleitungsröhre verbunden oder auf einen Gasbrenner aufgeschraubt und so die bewegende Kraft der Sprüze innerhalb 10 Minuten hergestellt.

* Zum Reinigen beschmutzter rother Tüche und anderer Wollstoffe wird in den Mittheilungen des Gewerberer f. d. K. Hannover folgendes von einem Pariser Fabrikanten angegebene Mittel empfohlen: 32 Gewichtsteile Kleesalz, 16 Th. kristallisierte Soda, 5 Th. Verlaſche in 1000 Th. warmen Regen- oder Flüßwassers gelöst, dann 2 Th. Cochenille zugesetzt, die Lösung filtrirt, mit derselben die rothen Wollstoffe durchnäht und dann mit einer harten Bürste bis zur Entfernung des Schmutzes nach dem Strich gebürstet, worauf schließlich der halbtrockene Stoff mit reinem Wasser ausgewaschen wird.

* Mittel gegen das Gelbwerden der Weinstöcke. Um das Gelbwerden der Weinstöcke zu verhüten, streut man bei feuchter Witterung Asche um dieselben, die während der späteren Bodenbearbeitung untergebracht wird. Gewöhnlich ist schwerer Boden, der sauer geworden ist, die erste Ursache dieser schädlichen Krankheit.

* Die Nachkommenschaft von einem Schweinepaar wird sich nach Verlauf von sechs Jahren zu der ansehnlichen Familie von 119,160 Gliedern steigern, angenommen, daß jedes Mutterschwein jährlich 15 Ferkel wirft. Ein Schafpaar würde in der nämlichen Zeit nur 64 Kinder, Enkel, Urenkel u. s. w. Enkel zählen. Eine Pferdestiege legt in einem einzigen Sommer nicht weniger als 20,085,320 Eier.

* Rassereichthum. Brasilien erzeugt im Durchschnitt jährlich 5 Millionen Centner dieses so allgemein verbreiteten Nahrungsmittels, sonach mehr als die Hälfte der Rasseproduktion der ganzen Erde.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Verwendung der Braunkohlen und Lignite bei Schmiedefeuern wird nach einer Mittheilung des Dr. Stamm in den neuesten Erfindungen dadurch ermöglicht, daß man über dem Herde, etwas mehr nach hinten, ein gebogenes Gitter anbringt, das ein- und auszuhängen ist und auf welches man die zu brennende Braunkohle legt. Die von dem Feuer abziehende Überhitze streicht durch die auf dem Gitter liegende Braunkohle und dörrt sie, worauf der Arbeiter sie in die Flamme herabzieht und frische Kohle auf das Gitter legt. Dr. Stamm sah mit solcher gedörrter Braunkohle das Gejäge bearbeiten und Eisenstücke vollkommen gut schweißen. Die daran gewöhnten Schmiede erklärten, damit eben so gern, wie mit Holzkohle, zu arbeiten.

* Die Schlosserstadt. So kann mit Recht die Stadt Wolverhampton in der englischen Grafschaft Staffordshire

Inserate.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Weinproducenten werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Gewerbesteuer für den 14tägigen Ausschank selbstgewonnenen Weines vom 1. Januar 1862 ab, von bisher 20 Sgr. auf 1 Thlr. erhöht worden ist.

Kunst- und literarische Anzeigen.

Im Verlage von Adolph Müller in Brandenburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, im Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

Gesche über das Postwesen mit dem Reglement und einer Portotaxe im Auszuge.

8 Bogen. Elegant geh. 10 Sgr.

Für Jeden, der korrespondirt, Waren versendet und reist, besonders aber für Kaufleute, unentbehrlich.

Feldpolizeiordnung und Jagd-polizeigesetz.

Mit Nachträgen und Instruktionen.

Preis geh. 5 Sgr.

Gefindeordnung. 5 Sgr.

Gewerbegesche. 5 Sgr.

Wechselordnung. 5 Sgr.

Strafgesetz. 5 Sgr.

Vormundschaftsordnung 3 Sgr.

— *Städteordnung* 2½ Sgr. —

Verfassung 5 Sgr. — *Einkom-*

menssteuergesetz 1½ Sgr.

Pestalozzi's

Lienhard und Gertrud.

Neue nach den ursprünglichen und besten Ausgaben überarbeitete Auflage, herausgegeben von W. Heschel.

2 Bände in Octav mit vorangestickter Biographie des Verfassers und seinem Portrait, sowie Bruchstücken aus

„Christoph und Else“.

1859. 15 Sgr.

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 49te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Seite

I n h a l t.

Oesterreich.

Seite

Seite

Bayern.

Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-L. 218
5% Bayerisches Staatsanl. v. 1855 218
Obligat. der Baireuth-Neuenmarkter Eisenbahn 215

Belgien.

3% Brüsseler 100 Frs.-L. v. 1856 218

Weisser Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decocct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungsschreiben liegen vor von Prediger Spohnholz in Rülow bei Neubrandenburg, Baumeister Fürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Behrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenhörd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radawitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jähn in Dittersdorf bei Lößnitz im Königl. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Secken-dorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Destrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Rößler in Steinwitz bei Glashütte, Dr. Krügelnstein, Medizinalrath und Physikus in Obedruss bei Gotha, Bau-meister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haselbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauss in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rüdesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Gintowt Dziewialowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworski, Guts-pächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meschter in Nankhausen bei Plettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suppeck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmarck in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Sams wegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benötigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche ½ Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur acht bei **W. Levysohn**.

		Russland.
K. k. priv. süd. Staats-, lombard.-venet. u. cent.-ital. Eisenb.-Oblig.	215	Polnische Bank-Certificate. Litt. A. 217
4% Fürst Schwarzenberg'sche Anl.	218	Schweden.
3½% Posener Pfandbriefe	216	4% Schwed. Anl. d. Güterhyp.-Ver. in Wermland. Serie I. 218
Obligat. d. Berg- u. Hüttens-Aktienver. „Neu-Schottland“	218	Türkei.
		6% Türkische Anleihe v. 1860 217

Meine, mitten im Dorfe befindliche, vor 10 Jahren neu erbaute Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spülzange bin ich Willens, nebst massivem Wohn- und Mühlengebäude und Obst- und Grasegarten, mit oder ohne Land, bald zu verkaufen.

Streidelsdorf bei Freistadt.

Mühlenbes. Carl Lindner.

Sonntag den 29ten d. M.

TANZ-MUSIK

bei

W. Hentschel.

Die neuesten Neujahrs- und Gratulationskarten und Wünsche empfing und empfiehlt R. Knispel.

Der Niederschlesische Anzeiger beginnt mit 1862 seinen 54. Jahrgang. Das Blatt erscheint wöchentlich 3mal und das Quatral kostet bei allen Postanstalten 18½ Sgr. Da das Steuergesetz uns von 1862 an gestattet, mehr zu geben, so werden wir den geehrten Lesern auch interessante Erzählungen, Miscellen, Anecdoteen ic. liefern, ohne den Preis zu erhöhen.

Die Expedition zu Glogau.

Sylvester und Neujahr

TANZ-MUSIK

bei

W. Hentschel.

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzen-Liste,

Versorgungs-Zeitung für Stelle-suchende aller (höheren) Berufszweige bezieht, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu be-seitigen und somit jedem Abonenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer bunderte von offenen Stellen jeder Wissen-schaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernante etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirtschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstmärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction ange-meldet werden, finden gratis in der nächsten

Nummer Aufnahme; an alle verehrte Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetre-tenden Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpach-tungen aller Art, Submissionen, Asso-cié-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versor-gung zum Gegenstande haben, werden im Anhange des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin ein-trifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Retemeyer,
Zeitungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Be-stellungen bei W. Levysohn angemeldet, wo-selbst auch Probenummern eingeschen wer-den können.

Bischoff-, Grog- und Wunsch-Essenzen, parfümierte Brief-Couverts und wohlriechenden Siegellack empfiehlt billigst
W. Peschmann, gegenüber dem Kaufmann Herrn Gottheil.

Zur Breslauer Zeitung werden Mit-leser gesucht. Von wem? sagt die Ex-pedition d. Bl.

Neujahrs-Wünsche
und Karten
empfing in reichster Aus-wahl
W. Levysohn.

59r Wein in Quarten à 5 Sgr.
Tuch-Appreteur Köhler, Mittelstraße.

Weinverkauf bei:
Bischlermeister Schulz, 5 Sgr.
Glaserstr. Schulz, Bresl. Straße, 5 sg.

Kirchliche Nachrichten
Geborene.

Den 11. December Postillon C. A. Gürke ein S., Heinrich Wilhelm Gustav. — Den 12. Einw. J. G. Gerlich in Sa-wade ein S., Johann Reinhold August. — Den 15. Schuhmachergesel A. G. Stache eine L., Auguste Bertha.

Getraute

Den 18. December Schiffbaumstr. E. L. Kräusel aus Pommerzig mit Isgfr. Joh. Christiane Grieschner aus Sawade.

Gestorbene.

Den 18. December. Ofensezergesilfe

G. Ad. Buschner, 32 J. (Wassersucht).

— Den 20. Des verst. Schönsärbers

A. F. Hennig Wwe., Johanna Juliane Amalie geb. Thiemer, 61 J. 8 M. 13 L. (Wassersucht)

— Den 22. Des Tuch-machermstr. G. W. Schulz Chefrau, Christ. Beate geb. Kern, 65 J. 8 M. 19 L. (Brustkrankheit).

— Den 23. Des Kist-enbauer J. F. M. Giebler Chefrau, Joh. Ernestine geb. Reiche, 31 J. 7 M. 3 L. (Wochenbett). Des verst. Ackerburg.

G. Heller Wwe., Sus. Beate geb. Ham-pel, 74 J. (Alterschwäche)

— Den 24. Tuchfabrikant J. F. A. Nödel, 58 J. 4 M. 24 L. (Halschwindsucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonnabend nach dem Christstage). Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Herr Kreisvikar Frank.

(Am Neujahrsfest). Vormittagspr.: Herr Superintendent und Pastor prim Wolff.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Frei-religiöse Gemeinde.

Dienstag den 31. Dezember Abends

½ 5 Uhr Sylvesterfeier. Mittwoch den 1. Januar früh 9 Uhr Erbauung.

Herr Prediger Elsner aus Guben.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maaf und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Dezember			Görlitz, den 19. Dezember.			Sorau, den 20. Dezember.		
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	
Weizen	2	27	6	2	20	—	3	5	—
Roggen	1	26	3	1	23	9	2	2	6
Gerste, große . . .	—	—	—	—	—	1	15	—	1
kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	6	—	25	—	26	3	—
Erbse	1	22	6	1	17	6	2	10	—
Hirse	2	28	—	2	25	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	10	—	—	20	—	16
Heu, d. Gr. . . .	—	22	6	—	20	—	20	—	15
Stroh, Sch. . . .	5	—	4	15	—	5	10	—	5